

2 / 2020

Oktober

Herausgeberin:

Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz

## GRUSSWORT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN



Liebe Leserin, Lieber Leser,

Im letzten Infoblatt schrieb ich: *"Die rigorosen Verordnungen in der Schweiz lassen mich hoffen, dass diese irgendwann greifen und wir dann positivere*

*Nachrichten hören werden."*

Die Schule ist wieder geöffnet, mit genug Abstand und Hygienemassnahmen findet der Unterricht wieder statt.

Auch Geschäfte, Restaurants und Dienstleister können ihr Angebot wieder bieten. Trotzdem ist der Spuk nicht vorbei, ein Virus lässt sich nicht verbieten.

Dass wir Schweizer und Schweizerinnen unsere Ferien und Freizeit weiterhin vorwiegend in der Schweiz verbringen „müssen“, freut

natürlich Touristiker und Gastroanbieter. Aber es gibt auch die andere Seite – als Tourismus- und Naherholungsort können uns die vielen Gäste vielleicht auch überfordern. Vor allem in den Dorfkernen und an den schönsten Plätzen wird es eng. Gefordert sind ein gegenseitiges Verständnis und der Wille zu Kompromissen und gemeinsamen Lösungen.

Die kältere Jahreszeit wird Abhilfe schaffen, aber die weiterhin bestehenden Einschränkungen, vor allem auch für unser kulturelles Leben – die Trüetele wurde nun auch noch abgesagt – machen uns klar, dass der Mensch längst nicht alles im Griff hat.

Ich wünsche Ihnen ein friedliches Zusammenleben und Freude an den Dingen, die noch möglich sind.

Margrit Bohnenblust

---

## AUS DEM GEMEINDERAT

### **Bahnhof Tüscherz und Twann**

(mb) Ab 2022 bis 2023 werden die Fahrleitungen zwischen Twann und Tüscherz ersetzt und beim Bahnhof Tüscherz das neue Stellwerk gebaut.

Ab 2022 sollen auch beim Bahnhof Twann die Arbeiten beginnen. Südseitig wird die Rampe in die Mauer gebaut, unter der Rampe entstehen Veloparkplätze. Bis 2027 wird auch das Bahnhofsgebäude abgerissen und im ehemaligen Untergeschoss die Nordrampe eingebaut sein. Der SBB-Tunnel soll voraussichtlich Ende 2026 in Betrieb genommen werden und

anschliessend beginnt auf Ligerzer Boden der Rückbau der alten Geleisanlagen.

### **Twann-Tunnel**

(mb) Das Einspracheverfahren ist immer noch am Laufen. Die Gemeinde Twann-Tüscherz wurde noch nicht zu einer Verhandlung eingeladen. Es scheint aber definitiv so, dass der Bau des Twann-Tunnels nicht mit dem Ausführungsprojekt Westast gekoppelt wird.

Ob der Westast genau so gebaut wird, wie projektiert, scheint unwahrscheinlich. Im Dialogprozess in Biel sucht man nach einem Konsens für eine andere Variante. Das bedeutet eine

jahrelange Verzögerung für eine Verkehrslösung in Biel, unabhängig vom Twann-Tunnel.

## Neuer Werkhof

(mb) Der Werkhof Twann-Tüscherz ist in verschiedensten Lokalitäten (Bahnhof Tüscherz, Garage Strandweg, Tschanzquelle, Garage Burg, Unterstände Gaicht usw.) untergebracht. Im Frühling 2021 will das ASTRA die Autobahnbrücke über dem Bahnhof Tüscherz sanieren. Bis spätestens zu diesem Zeitpunkt muss der Werkhof darunter geräumt sein.

Bereits 2011 hatte der damalige Gemeinderat den Standort auf der Burg als besten Standort evaluiert. In der Zonenplanung ist der Werkhof an diesem Standort ebenfalls bereits vorgesehen.

Seit anfangs Jahr ist eine Arbeitsgruppe an der Arbeit für das Projekt Neuer Werkhof.

Der Zeitplan sieht vor, dass im Okt./Nov. 2020 das Baugesuch eingereicht wird und bereits im Sommer 2021 der neue Werkhof gebaut wird.

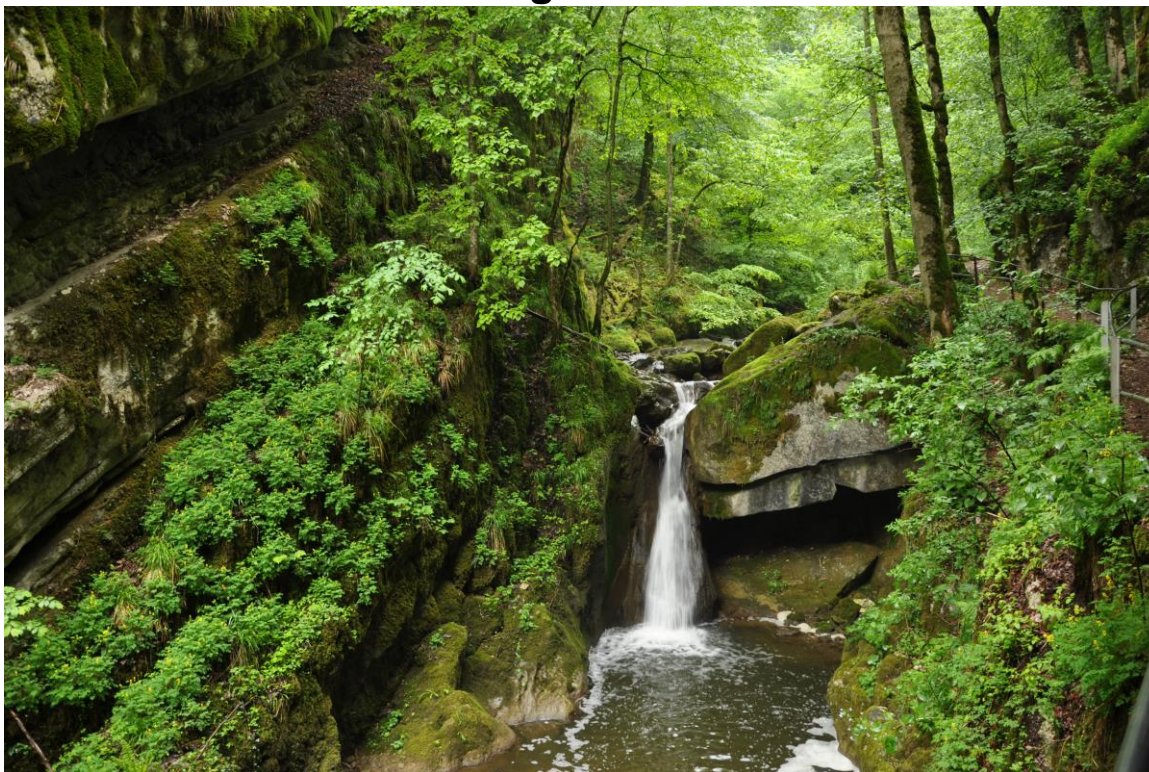
Über den Kredit, welcher über eine Million Franken betragen wird, kann die Stimmbevölkerung an der Urne entscheiden, voraussichtlich im März 2021.

## Uferschutzplanung

(mb) Der Gemeinderat hat die überarbeitete Uferschutzplanung Ende Februar 2020 dem AGR zur zweiten Vorprüfung zugestellt. Diese ist nun abgeschlossen, aber es müssen noch weitere Punkte angepasst werden. Der Gewässerraum, 15 m ab Uferlinie, ist definiert und betrifft dadurch einige Baufelder. Der Besitzstand ist garantiert, aber neu kann in diesem Gewässerraum nicht mehr gebaut werden.

Sobald die Anpassungen erfolgt sind, beschliesst der Gemeinderat im Dezember die öffentliche Auflage für Januar. Anschliessend folgt die Bereinigung (Einsprachen) und Beschlussfassung an der Urne, voraussichtlich im Juni 2021. Die abschliessende Genehmigung erteilt dann wieder das AGR.

## Wanderweg Twannbachschlucht



*Blick in die Twannbachschlucht. (Bild: Heinz Rindlisbacher)*

(bd) Kurz vor Redaktionsschluss hat die Gemeinde Bescheid vom Tiefbauamt des Kantons Bern erhalten: Der Antrag der Gemeinde Twann-Tüscherz, den Weg durch die Twannbachschlucht aus dem Berner Wanderwegnetz zu streichen, wurde endlich gut geheissen. Das

ist eine erfreuliche Nachricht: So wird es der Gemeinde weiterhin möglich sein, dank Eintrittsgebühren den kostspieligen Unterhalt des Schluchtweges zu finanzieren. Der Weg durch die Schlucht wird neu signalisiert und der mit gelber Signalisation gekennzeichnete Berner

Wanderweg wird neu von der Maillart-Brücke über Ligerz auf das Plateau de Diesse führen.

## Fussgängerkorridor Bärenkurve



Eine gelb markierte Zone mit Säulen schützt neu die schwächsten Verkehrsteilnehmer. (Bild: vw)

(uv) Die Bärenkurve in Twann ist seit jeher ein Nadelöhr, wo sich alle Verkehrsteilnehmer nahekommen und wir erfreulicherweise kaum von schweren Unfällen zu erzählen haben. Jedoch haben wir alle an dieser Stelle schon "bränzlige" Situationen beobachtet oder selbst erfahren: "Uff, Schwein gha!"

Zahlreiche Vorstösse für mehr Sicherheit zu Gunsten unserer schwächsten Verkehrsteilnehmer sind in den vergangenen Jahren beim Kanton abgeblitzt und wurden von den Fachleuten als unnötig oder unrealisierbar beurteilt. Anfangs dieses Jahres fand mit den Verantwortlichen des Kantons ein weiteres Treffen statt, um dieses Anliegen erneut vor Ort zu diskutieren. Wie erwartet, erhielten wir auch diesmal keine vielversprechende Antwort. Doch dann, plötzlich, haben wir – wie alle sehen können – vom Kanton eine gelbe, mit Pfosten versehene Antwort erhalten.

Ich schlage vor, dass wir versuchen, wenn auch nur im Schrittempo, uns an diese Fahrbahnverengung zu gewöhnen und dabei an unsere schwächsten Verkehrsteilnehmer zu denken. Sie haben jetzt endlich eine markierte Zone für sich erhalten und sind dank dem verlangsamten Verkehr besser geschützt.

**Ueli Vetsch**

Departement Wirtschaft, Umwelt und  
öffentliche Sicherheit

## Revision Organisationsreglement

(mb) Das Organisationsreglement wurde 2010 bei der Fusion Twann-Tüscherz letztmals angepasst. Inzwischen sind weitere Anpassungen nötig, wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat.

Der Gemeinderat möchte bei dieser Gelegenheit auch die Departemente neu ordnen und einteilen. Während den letzten Klausurtagungen ist ein Entwurf erarbeitet worden, welcher Ihnen im nächsten Jahr an einer Infoveranstaltung präsentiert wird. Über das neue Organisationsreglement werden Sie an der Urne 2021 beschliessen können.

## Blaulicht-Organisationen

(mb) Leider kommt es ab und zu vor, dass ein Krankenwagen eine Adresse in unserer Gemeinde nicht auf Anhieb findet. Sei das, weil das GPS den Weg nicht korrekt angibt, oder weil zum Beispiel das Oberdorf Alfermée mit dem Oberdorf Tüscherz verwechselt wird. Zudem sind einige Liegenschaften gar nicht mit einem grossen Fahrzeug erreichbar.

Bitte geben Sie in einem Notfall nicht nur Ihre Adresse bekannt, erklären Sie auch genau die Zufahrt. Zusätzlich sollten Sie jemanden auf der Zufahrtstrasse platzieren, welcher den Weg zu Ihrer Liegenschaft weist.

## Friedhöfe Twann und Acheren

(mb) Auf dem Friedhof Twann wird seit einigen Jahren die untere westliche Rasenfläche im Sommer Nacht für Nacht bewässert, damit der Rasen nicht austrocknet und braun wird. Neu wird auf dieser Fläche und im oberen westlichen Sektor eine Blumenwiese angesät, welche nicht mehr zusätzlich bewässert werden muss und ökologisch mehr Sinn macht. Bis die Blumenwiesen richtig schön blühen, dauert es ein zwei Jahre. Wie bitten dafür um Verständnis.

Der Thuja-Hag um den Acheren-Friedhof stirbt immer mehr ab. Vor allem im nördlichen Teil gibt es bereits viele verdorrte Stellen.

Der Frauenverein Tüscherz-Alfermée hat angeregt, diesen Hag zu ersetzen. Nach mehreren Besprechungen mit dem Verein wurde entschieden, die südliche markante Front zu belassen und einzig etwas auszuschneiden. Die drei anderen Seiten werden durch einen neuen Hag ersetzt. An die budgetierten Kosten von

CHF 32'000 hat der Frauenverein Tüscherz-Alfermée einen Kostenanteil von CHF 15'000 zugesagt. Der Gemeinderat dankt dem Verein herzlich für die Anregung, Zusammenarbeit und Spende.

## Haben Sie gewusst, dass ... (mb)

... Zigarettenstummel Sondermüll sind? Gelangen diese in Gewässer, wenn man sie z.B. in die Abwasserschächte entsorgt, gelangen sie direkt in den See und später ins Meer und tragen auch dort zur hochgiftigen nicht abbaubaren Verschmutzung bei.

Stellen Sie für Ihre Gäste bitte Aschenbecher bereit und wischen Sie bitte die Zigarettenstummel nicht in die Abwasserschächte, danke.

... unser Parkreglement das Parkieren ausschliesslich auf weissen oder privaten/gemieteten gelben Parkfeldern erlaubt? Bitte helfen Sie mit, dass unsere Dorfstrassen, der Rebenweg und andere Plätze nicht durch illegal parkierte Autos versperrt werden, danke.

## Spielplatz Twann

(mb) Der Frauenverein Twann hat die Gemeinde gebeten, das defekte Drehspielgerät auf dem Spielplatz neben der BSG-Ländte durch ein neues Spielgerät zu ersetzen und weitere Anpassungen vorzunehmen. Gleichzeitig hat der Verein bei Ausführung einen Kostenanteil von CHF 6'500 beschliessen.

Der Gemeinderat hat die Teilsanierung mit Geräte-Ersatz in das Budget 2021 aufgenommen und dankt dem Frauenverein Twann herzlich für die Zusammenarbeit und Kostenbeteiligung.

Die Sanierung wird inkl. Arbeiten, ausgeführt durch den Werkhof, ca. CHF 15'500 kosten. Die Arbeiten Werkhof, ca. CHF 2'500, werden intern verrechnet.

## Baugesuche - Voranfragen

(mb) Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass in unserer Gemeinde praktisch jedes Bauprojekt bewilligungspflichtig ist. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen in jedem Fall eine Bauvoranfrage. So kann Ihnen die Bauverwaltung über das Bewilligungsverfahren Auskunft geben. Ein nachträgliches Baugesuch, welches für alle Beteiligten aufwändig und teuer ist, kann so vermieden werden.



## Neue Sirene in Gaicht

(rw) Ende Mai wurde in Gaicht die veraltete Feuerwehrsirene durch eine neue «Polyalert-Sirene» ersetzt.

Die neue Sirene ist notstromversorgt und kann von Bern aus über Funk gesteuert und überwacht werden.

Damit werden die Gaichterinnen und Gaichter in Zukunft in allen möglichen Lagen, die einen Einsatz der Sirene erfordern, rechtzeitig alarmiert.

(Bild: rw)

# UMSETZUNG WASSERSTRATEGIE IN TWANN-TÜSCHERZ

Früher, und damit meine ich vor ca. einem Jahr, war vieles noch anders:

- Von Chlorothalonil hatten die meisten von uns noch nie zuvor etwas gehört.
- Von Mikroplastik, Hormonen und Antibiotika im Abwasser hatten viele schon mal gehört, aber es hat uns nicht sonderlich berührt.

Und wie beeinflussen die oben aufgeführten Ereignisse unsere Gemeinde?

## **Chlorothalonil, Mikroplastik, Hormone, Antibiotika etc.**

Die immer dichtere Besiedelung und die Verwendung von chemischen Zusatzstoffen bei der Herstellung von kosmetischen Produkten sowie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft haben Auswirkungen auf die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung, die nicht mehr vernachlässigbar sind.

Im Jahr 2010 hat der Regierungsrat des Kantons Bern eine Wasserstrategie verabschiedet und ein Massnahmenprogramm 2017 – 2022 erarbeitet (Auszüge: Kastentext und Grafik). Die Grafik verdeutlicht, dass alles irgendwie zusammenhängt und die Lieferung von

einwandfreiem Trinkwasser schwierig wird, wenn das Grundwasser belastet ist. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis die entsprechenden Analyseverfahren für das Trinkwasser bereit waren beziehungsweise sind, um diese Spurenelemente zu identifizieren und zu analysieren. Heute sind es Chlorothalonil und dessen Metaboliten (Abbauprodukte) sowie Mikroplastik – und morgen? Schauen sie in Ihren Kühlschranks und lesen sie die Packungsbeilage oder das Kleingedruckte auf Produkten, die Sie kaufen.

### **Spurenstoffe**

*Organische Spurenstoffe gelangen aus verschiedenen Quellen in die Oberflächengewässer. Haupteintragspfade sind Kläranlagen, Industriebetriebe und Deponien (direkt oder indirekt über die ARA) und die Landwirtschaft. Spurenstoffe können bereits in sehr tiefen Konzentrationen nachteilige Wirkung auf Wasserleben und die Trinkwasserqualität haben. Sie sollen deshalb soweit wie möglich von unseren Gewässern ferngehalten werden.*



Der TLN, unsere Wasserversorgung, ist in der glücklichen Lage, dass Chlorothalonil in der Brunnmüli nicht nachgewiesen werden konnte, und in der Quelfassung La Plage ist das Spurenelement nur in geringer Konzentration vorhanden. In Zusammenarbeit mit dem Kantonschemiker wird unser Wasser laufend analysiert. So wird eine allfällige «Verschmutzung» rechtzeitig erkannt und es können entsprechende Massnahmen eingeleitet werden. Wichtiger aber ist es, dafür zu sorgen, dass diese Verunreinigungen erst gar nicht in den See oder in das Grundwasser gelangen. Im Massnahmenplan sind daher im Bereich Siedlungsentwässerung diverse Punkte aufgeführt und diese werden uns und alle anderen Gemeinden, ARAs und Wasserversorger in den nächsten Jahren beschäftigen. Die wichtigsten Aufgaben, die uns in diesem Zusammenhang direkt betreffen, sind:

#### ▪ **Unsere ARA**

Diese wurde zu einem Zeitpunkt gebaut, als viele der heute bekannten Verunreinigungen noch nicht oder nur in geringfügigem Mass vorhanden beziehungsweise bekannt waren. Die Anlage erfüllte die damaligen Anforderungen problemlos. Heute aber wäre ein massiver Ausbau notwendig, um alle Spurenelemente zu entfernen. Die Betriebsbewilligung ist deshalb bis 2025 befristet. Wir wissen zwar, dass ein Drögeler oder ein Dopingsünder mit einer Urinprobe überführt werden kann, aber wir sind uns nicht bewusst, dass im Urin auch Hormone und Antibiotika enthalten sind, die **wir** mit unserer Nahrung oder Medikamenten zu uns nehmen,

Da ein Ausbau der bestehenden Anlage aus Platzgründen nicht möglich ist, besteht ein Projekt für einen Anschluss unseres Abwassernetzes an die ARA von Le Landeron. Das kostet den ARA Verband voraussichtlich rund 11 Millionen Franken.

#### ▪ **Unser Abwassernetz (Liegenschaftsbesitzer bitte lesen)**

Für Otto-Normalverbraucher ist die Abwasserfrage scheinbar gelöst, wenn der Stöpsel an der Spüle gezogen oder der Knopf an der WC Spülung betätigt ist. Nix da! Das Abwasser muss nun über den Hausanschluss zur öffentlichen Kanalisation geführt und von da über ein weitverzweigtes Netz zur ARA transportiert werden. Das öffentliche Netz wurde im Rahmen der Generellen Entwässerungsplanung (GEP), die wir 2018 abschliessen konnten, gereinigt, gefilmt und analysiert. Wo Sanierungsbedarf bestand, wurden die Abwasserrohre mittels Roboter mit einer Beschichtung

(Inliner) versehen oder Leitungen und Schächte komplett ersetzt.

Damit ist aber nur ein Teil des Abwassernetzes dicht. Ein weiterer Schritt im Massnahmenplan ist die Zustandsanalyse der privaten Zuleitungen, kurz ZpA. Die Gemeinde hat mit der Firma OSTAG ein Konzept erarbeitet und dieses vom Kantonalen Amt für Wasser und Abwasser (AWA) genehmigen lassen. Wenn die ZpA nämlich durch die Gemeinde flächendeckend erfolgt, gibt es pro Liegenschaft eine Subvention von CHF 500. Das ist die gute Nachricht. Die weniger gute ist, dass wir uns mit Eigentumsabgrenzungen werden zu befassen haben und da, wo Sanierungsbedarf besteht, müssen die Liegenschaftsbesitzer ihre private Leitung in Stand stellen müssen. Die Gemeinde plant die Liegenschaftsbesitzer über die konkrete Umsetzung an Informationsanlässen zu informieren. So viel ist aber schon heute klar: Es wird ein mehrjähriges und teures Projekt, und es erfordert daher von der Gemeinde eine sehr sorgfältige Planung.

#### ▪ **Unsere Trinkwasserversorgung**

Nachdem ein jahrelanger Rechtsstreit und viele Einsprachen von Schutzorganisationen erledigt werden konnten, geht es an die Umsetzung. Die neue Pumpstation Brunnmüli und ein neues Reservoir Rochenne sollen die Lieferung von gutem Trinkwasser für uns und kommende Generationen sicherstellen. Das ist auch nicht ganz billig, aber eine notwendige und nachhaltige Investition. Eine Herausforderung bei diesem Projekt wird die Baulogistik (Zufahrt, Deponie Aushub, Stromleitung).

**Fazit:** Spurenelemente, Metaboliten sind nur indirekt Wasserprobleme. Wir, die Menschen, sind mit unserem Konsumverhalten und der immer dichteren Besiedelung verantwortlich, wenn lebenswichtige Kreisläufe nachhaltig gestört werden.

Wenn unser Gemüse aussehen soll wie im Bilderbuch, wir unseren Fleischkonsum nicht überdenken und uns für weisserer Zähne auch etwas Mikroplastik in der Zahnpasta nicht stört, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn Hormone, Antibiotika, Pestizide, Fungizide und Mikroplastik irgendwann wieder auf unserem Teller oder im Glas auftauchen. Es wäre naiv zu glauben, dass diese einfach verdunsten oder ins Nirvana verschwinden.

Mit unseren Projekten sind wir bemüht, unsere Anlagen stetig betriebsbereit zu halten und gleichzeitig zu erneuern und zu modernisieren, damit wir die aktuellen Qualitätsanforderungen erfüllen können.

**Stephan Caliaro**

Departementsvorsteher Ver- und Entsorgung

# UNSER WALD

## Viele dürre Buchen in den Wäldern am Jurasüdfuss

Wenn die Leute vom Bielersee her und von den Dörfern in die Wälder hochschauen sehen sie viele tote Bäume.

Warum?

In den letzten Jahren stiegen die Temperaturen regelmässig über die 30 Grad. Gleichzeitig sanken im Sommer die Niederschläge. Diese Kombination macht es den Buchen sehr schwierig. Im Jurasüdfuss ist wenig Humus auf den Felsen. Die Buchen können sich nicht stark verankern und die Niederschläge verdunsten schnell. Deshalb starben viele Buchen in den letzten Jahren ab. Entlang den Waldstrassen entnimmt der Pächter der Wälder der Burgergemeinde Twann, die Forstarbeiten Hofstetter GmbH, die absterbenden Buchen, damit die Gefahr, dass ein Ast auf den Waldbesucher fällt, reduziert wird. Ein Restrisiko bleibt jedoch immer und in jedem Wald. Wälder sind Natur und in der Natur gibt es Gefahren. Das müssen sich die Waldbesucher immer vor Augen halten. In den Beständen bleiben die dürren Buchen stehen. Die Buche wird zum stehenden Totholz. Totholz ist der Begriff für abgestorbene Bäume und deren Teile. Es wird unterschieden zwischen stehendem Totholz und liegendem Totholz. Totholz erfüllt viele Funktionen, unter anderem fördert es die Artenvielfalt, ist ein Ort der Waldverjüngung, schützt vor Naturgefahren, ist ein Wasserspeicher, spielt eine Rolle im



*Buche mit Sonnenbrand*

*(Bild: sw)*

Kohlenstoffkreislauf und erhöht die Strukturvielfalt in Gewässern. Es gibt Organismen, die sich auf ein Leben im Totholz spezialisiert haben. Die meisten davon stehen auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohter Tierarten. Die Totholzmenge nimmt seit einigen Jahr-

zehnten zu. In bewirtschafteten Wäldern ist die natürliche Mortalität geringer als in Reservaten. Bei der Holzernnte bleiben erhebliche Mengen an Totholz zurück. Seit dem Sturm Burglind im Januar 2018 sind die Holzpreise in den Keller gesunken. Das bedeutet, dass die Holzerntekosten die Holzerlöse übersteigen. Das Holz der abgestorbenen Buchen hat einen qualitativen Unterschied zum Holz von lebenden Bäumen. Das Holz der dürren Buchen kann nur noch der Industrie oder der Energie zugeführt werden. Die Preise der Industrie und der Energie sind tiefer als die Preise der Sägereien. Aus-

serdem ist es sehr gefährlich, dürre Bäume zu ernten. Bei dürren Bäumen weiss man nie, ob ein Ast abbricht oder sogar der ganze Baum.

### **Stefanie Weindler**

Wald und Forstexpertin, Forstarbeiten Hofstetter GmbH

Seit 01.01.2017 pachtet die Firma Forstarbeiten Hofstetter GmbH den Wald der Burgergemeinde Twann. Vorher hat die Firma den Wald schon 14 Jahre in Bewirtschaftung. Es handelt sich um eine Waldfläche von 350 ha.



# REGIONALPARK CHASSERAL

**Der seit 20 Jahren aktive regionale Naturpark Chasseral zählt heute 21 Gemeinden und entwickelt sich rasant. Weitere Gemeinden sind daran interessiert, dem Verein mit der neuen Charta des Parks (2022–2031) per 1. Januar 2022 beizutreten. Nach entsprechenden Gesprächen hat sich der Gemeinderat von Twann-Tüscherz für einen Beitritt ausgesprochen. Das letzte Wort haben die Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom 24. November.**

Durch die Mitgliedschaft unserer Gemeinde im Regionalpark Chasseral können ehrgeizige Projekte weiterentwickelt werden, beispielsweise die Teilnahme von Schulen an Sensibilisierungsprojekten für die nachhaltige Entwicklung, Projekte zum Heimat- und Landschaftsschutz besonderer Orte sowie Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt. Möglich ist auch das Kennzeichnen landwirtschaftlicher Erzeugnisse – z.B. Wein – mit dem Gütesiegel «Produkt aus Schweizer Pärken».

Eine Mitgliedschaft im regionalen Naturpark Chasseral bedeutet nicht, dass sich die Gemeinde ihren Handlungsspielraum einschränkt – im Gegenteil. Alle Aktivitäten, beruflichen Tätigkeiten und Freizeitbeschäftigungen werden nach wie vor ohne Einschränkungen möglich sein. Der Park liefert engagierte Impulse für die Zukunftsvision einer Region, die bereit ist, sich den Herausforderungen von Klima, Energie und Mobilität zu stellen.

Warum es sich lohnt, dem Park beizutreten:

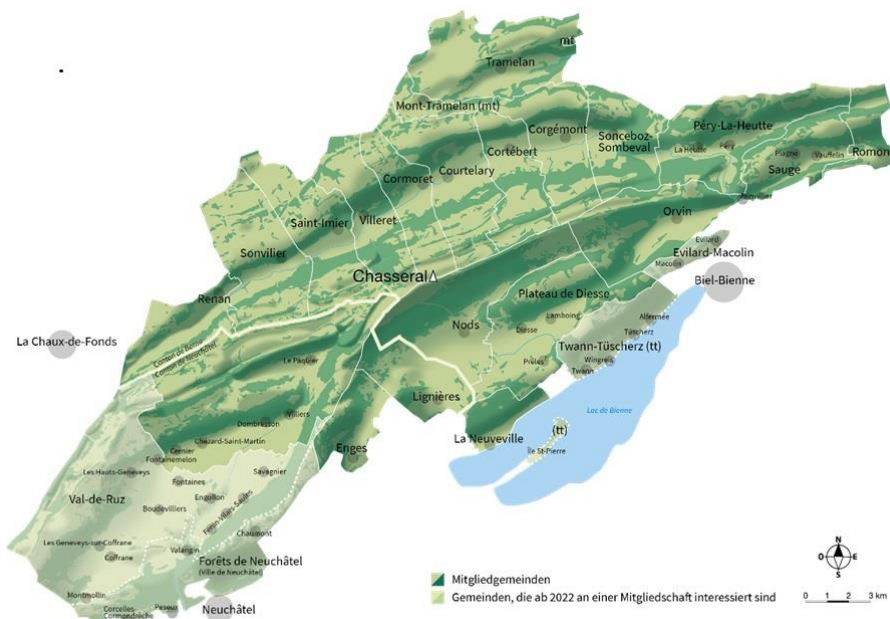
- Durch die finanzielle Beteiligung in Höhe von 4 Franken pro Einwohner/-in können bedeutende externe Finanzmittel für die Region mobilisiert werden, z.B. für den Unterhalt und Wiederaufbau von historischen Wegen und Mauern.
- Teil eines der 19 Schweizer Pärke zu sein, welche auf die grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit ausgerichtet sind, bietet vielfältige Möglichkeiten.
- Kompetenzen und Erfahrungen, die im Laufe von 20 Jahren erworben wurden, können gemeinsam genutzt werden.
- Das Sekretariat des Parkes verfügt über die nötige Kapazität, um verschiedenste kulturelle Anlässe zu organisieren.
- Viele der landwirtschaftlichen Ausgleichsflächen sind bereits seit einigen Jahren durch ein Projekt des Parkes vernetzt worden und profitieren dadurch von entsprechenden Zusatzbeiträgen.

Auf der Karte unten ist ersichtlich, wie optimal sich das Gemeindegebiet von Twann-Tüscherz mit dem Seeufer als Gemeindegrenze (inkl. St. Petersinsel) an das Parkgebiet anfügen lässt.

An der Gemeindeversammlung vom 24. November wird der Park Chasseral kurz vorgestellt und entsprechende Fragen beantwortet.

**Ueli Vetsch**

Departement Wirtschaft,  
Umwelt und  
öffentliche Sicherheit



*Im Bild: Der Regionalpark Chasseral; die hell schraffierten Flächen betreffen jene Gemeinden, welche ab 2022 an einer Mitgliedschaft interessiert sind.*

# SANIERUNG VON TROCKENMAUERN

Mit Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz, des Lotteriefonds und des Netzwerks Bielensee konnten zwei ökologisch wertvolle Trockenmauern fachgerecht und nachhaltig wiederhergestellt werden. (Ueli Vetsch, Departement Wirtschaft, Umwelt und öffentliche Sicherheit)



Finanzierung erhalten werden können. Grundsätzlich ist es mir wichtig, zu unserem Mauerinventar Sorge zu tragen und dessen Pflege mit entsprechenden Pflegeaufträgen sicherzustellen.

Links: Trockenmauer Gaucheten; unten: Trockenmauer Feldwegrebe. (Bilder: uv)

## Trockenmauer Gauchete

Eines meiner ersten Projekte, das ich begleiten durfte, hatte mein Amtsvorgänger Alfred Lüthi eingefädelt und konnte dank stabilem Wetter im März in Angriff und nach vorgesehenem Zeitplan Mitte Juni abgeschlossen werden. Es handelt sich hier wohl um die spektakulärste Mauersanierung entlang eines Gemeindeweges. Der Gaucheteweg beginnt im unteren Bereich des Kapfweges und erschliesst einige Rebparzellen unterhalb des Kapfgutes. Es ist ein schmaler Weg, der hauptsächlich zu Fuss oder höchstens mit einem schmalen Rebbewirtschaftungsfahrzeug befahren werden kann. Die Stützmauer des Weges ist zu einem grossen Teil auf eine aus dem steilen Gelände herausragende Felszunge gebaut, was die Zugänglichkeit für die Sanierung enorm erschwerte. Eine weitere Herausforderung stellte die auf den Mauerkopf gebaute Erosionsschutzwanne, welche im Verlauf des letzten Jahrhunderts aufbetoniert wurde. Dank ihrer grossen Erfahrung konnten die Facharbeiter der Stoneworks Lippert GmbH die sehr schwierig zugängliche, teils eingestürzte und von Wurzeln beschädigte Mauer Stück um Stück demontieren und wieder neu unter der Betonwanne aufbauen. Die Sanierung dieser Mauer war aus Sicherheitsgründen zwingend notwendig. Dieses Projekt ist für mich ein Musterbeispiel, wie Steinmauern in unserem Gemeindegebiet nachhaltig in Bezug auf Statik, Sicherheit, Ökologie, Landschaftsbild und

## Trockenmauer Feldwegrebe

Kennen Sie den Feldweg, der durch die Reben im Ortsteil Alfermée führt? Wer ihn kennt, weiss wie steil die angrenzenden Rebparzellen und Biodiversitätsflächen sind. Mitten in diesem Steilhang musste die Gemeinde eine weitere, teils eingestürzte Mauer aufwändig sanieren. Auch diese Arbeiten konnten dank dem trockenen Wetter und dem schlagkräftigen Mauerbauteam der Stoneworks Lippert GmbH fristgerecht und zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausgeführt werden. Diese Mauer ist ebenfalls ein nachhaltiges Bauwerk, das aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet werden kann: sei dies vom Schiff aus auf dem See, vom Spaziergang durch die Feldwegrebe oder aus der Optik einer Eidechse, die in einer der unzähligen Spalten liegt, welche dieses Steinhotel zu einem Biotop machen.

Auch dieses kostspielige Projekt war für die Gemeinde nur dank der Unterstützung verschiedenster Geldgeber zu realisieren.



# ORTSPARTEIEN

Die in der Gemeinde aktiven Ortsparteien stellen sich vor

## FDP.die Liberalen Twann-Tüscherz Ligerz (TTL)

(aw) Die FDP Sektion Twann wurde in den 1940er Jahren und die Sektion Ligerz im Jahre 1985 gegründet. Ende 2016 haben sich die beiden Sektionen zu einer Fusion entschieden, um die gemeinsamen Interessen und Projekte der beiden Gemeinden besser unterstützen zu können. Seit der Fusion tritt die Ortspartei unter dem Namen FDP.die Liberalen TTL auf und hat rund 40 Mitglieder.

Die Ortspartei TTL dient in unseren Gemeinden allen liberal Denkenden als Plattform für Meinungsbildung, Mitwirkung, und Meinungsaustausch.

Wir engagieren uns nach liberalen Grundsätzen für ein modernes, tolerantes und familienfreundliches Zusammenleben in unseren beiden Dörfern, in denen sich Jung und Alt, alle Familienformen sowie die Gewerbetreibenden heute und auch in Zukunft wohl fühlen.

Wir heissen alle jene Bürgerinnen und Bürger willkommen, die sich für das politische Leben in unseren Gemeinden interessieren, sich persönlich einbringen und ihre Mitwirkungsrechte ausüben wollen. Neben unserem politischen Engagement pflegen wir untereinander einen sozialen Austausch und organisieren regelmässig politische und gesellschaftliche Anlässe.

Die FDP wird im Gemeinderat von Ligerz durch Brigitte Wanzenried (Gemeindepräsidentin), Marco Ammon und Alain Wirth sowie im Gemeinderat Twann-Tüscherz durch Urs Peter Stebler vertreten. Nebst dem sind unsere Mitglieder in verschiedenen Kommissionen, interkommunalen Verbänden und Arbeitsgruppen vertreten. Wir als Partei setzen uns ein und übernehmen Verantwortung für unsere Region!

Werden Sie Mitglied

- damit Sie orientiert sind und mitgestalten können,
- damit Sie Ihr Anliegen direkt einbringen können,
- damit Ihre Meinung mehr Gewicht erhält,
- damit wir uns gemeinsam, stark und lösungsorientiert für die Zukunft einsetzen können.

Sind Sie an einer Mitgliedschaft interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Präsident: Christian Künzler,  
christian.kuenzler@kuenzlerpartners.ch,  
Tel. 078 719 05 35

Sekretär: Marco Ammon,  
marcoammon@hispeed.ch, Tel. 079 417 84 01

## Die SP – für alle statt für wenige – auch in Twann-Tüscherz-Ligerz!

(rw) Wir setzen uns dafür ein, dass die Gemeinden Twann-Tüscherz und Ligerz lebenswert für alle Generationen und Lebensformen ist, seien es Einheimische oder Zugezogene. Bei uns sind alle willkommen, unabhängig von Herkunft, Alter oder Portemonnaie.

Damit sich alle bei uns vom See bis auf den Twannberg wohl fühlen, engagieren wir uns auf allen Ebenen. So stellt die SP derzeit in Twann-Tüscherz die Gemeindepräsidentin und ist im Gemeinderat vertreten. Mitglieder engagieren sich in Kommissionen, in Vereinen und bei kulturellen Anlässen. Ihnen allen verdanken Twann-Tüscherz und Ligerz eine sehr gute Infrastruktur und ein reges soziales und geselliges Leben, also lebenswichtige Güter und soziale Mehrwerte.

Die SP-Mitglieder sind massgeblich beteiligt an der Schaffung von Kita und Spielgruppe.

Sie sind engagiert in einer vorbildlichen Gesamtschule mit einer intakten Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler.

Sie kümmern sich um die Energiewende mit Hilfe von Fotovoltaik und Wärmeverbänden.

Sie stellen sicher, dass auch Seniorinnen und Senioren in ihren Dörfern bleiben können mit Spitex, Fahrdiensten und Seniorenwohnungen. Vor allem die SP-Mitglieder kämpfen um den Erhalt des beliebten Strandbades, der Dorfbibliothek im Chlyne Twann und der Spielplätze.

Eine Knacknuss für alle – auch in Twann-Tüscherz-Ligerz – ist der Autoverkehr. Unbestritten ist, dass der öffentliche Verkehr entlang des linken Bielersee-Ufers ausgebaut werden muss – nicht zuletzt durch die Schaffung einer emissionsfreien Busverbindung bis Ligerz.

Unbestritten sind auch der Lärmschutz durch Temporeduktion und ein Lastwagentransitverbot sowie der Ausbau der N5 für einen sicheren Veloverkehr. Das Velo und ähnliche Leichtfahrzeuge scheinen das Verkehrsmittel der Zukunft zu werden, sowohl im Pendler- wie auch im Freizeitverkehr.

Es gibt viel zu tun in Twann-Tüscherz und Ligerz. Reden Sie mit, gestalten Sie mit uns die Zukunft, werden Sie SP-Mitglied. Unser Präsident Ruedi Wild gibt Ihnen gerne Auskunft.

Tel.032 315 17 53

<http://www.ttl.spbe.ch/>

# VERSCHIEDENES

## Büchertipps aus der Dorfbibliothek im Engel Haus



Öffnungszeiten:

Montag: 17.30 – 19.00 Uhr

Mittwoch: 10.30 – 11.30 Uhr

### Das rote Adressbuch (Sofia Lundberg)

(ms) Doris wächst in einfachen Verhältnissen im Stockholm der Zwanzigerjahre auf. Als sie zehn Jahre alt wird, macht ihr Vater ihr ein besonderes Geschenk: ein rotes Adressbuch, in dem sie all die Menschen verewigen soll, die ihr etwas bedeuten. Jahrzehnte später hütet Doris das kleine Buch noch immer wie einen Schatz. Und eines Tages beschließt sie, anhand der Einträge ihre Geschichte niederzuschreiben. So reist sie zurück in ihr bewegtes Leben, quer über Ozeane und Kontinente, vom mondänen Paris der Dreißigerjahre nach New York und England - zurück nach Schweden und zu dem Mann, den sie nie vergessen konnte.

### 42 Grad (Wolf Harlander)

Deutschland freut sich über den neuen Jahrtausendsommer. Dauersonnenschein sorgt für volle Freibäder. Einzig Hydrologe Julius Denner und IT-Spezialistin Elsa Forsberg warnen davor, dass die Hitze sich kurzfristig verschärfen wird. Niemand nimmt sie ernst, bis die ersten Flüsse austrocknen, Waldbrände außer Kontrolle geraten und Atomkraftwerke vom Netz gehen müssen. In Berlin und Brüssel folgt Krisengipfel auf Krisengipfel. Überall in Europa machen sich Wasserflüchtlinge auf die Suche nach der wichtigsten Ressource der Welt. Während um sie herum die Zivilisation zusammenzubrechen droht, versuchen Julius und Elsa verzweifelt, die Katastrophe aufzuhalten - und geraten damit ins Fadenkreuz von Mächten, die ihre ganz eigenen Interessen verfolgen ...

### Nicht vergessen!

Am Freitag, 20. November 2020 um 19.15 Uhr ist Christina Caprez zu Gast mit ihrem eindrücklichen Buch «Die illegale Pfarrerin» und dem Film dazu.

Nähere Infos folgen!

## Engel Haus Kultur Herbst/Winter 2020

Do, 29.10., 26.11. und 17.12., jeweils 19.45 h  
KirchenKino mit Filmen, die zu denken und zu reden geben

Fr, 20. November, 19 h

Dorfbibliothek und Engel Haus Kultur präsentieren:

### DIE ILLEGALE PFARRERIN

Christina Caprez, Autorin und Redaktorin, stellt das Buch vor und zeigt den Film über ihre Grossmutter, die erste Bündner Pfarrerin.

Fr, 27. November, 20 h

Wie Hunde Menschen helfen können  
Therapiehunde - eine live Präsentation von Candice Bessire mit ihren Hunden Lilou und Spike

So, 13. Dezember, ab 10 h

Adventsfest mit Brunch, Musik, Spiel und Basteln für die ganze Familie – sofern es Corona zulässt

28.-30.12. Altjahrwoche

Ramsen, das traditionelle Glücksspiel

Weiterhin jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10 bis 11 h

Durch Atem und Bewegung Freude finden.  
Kollekte. Auskunft: Matthias Zuber 079 442 78 04

Sa, 17.10., 21.11. und 19.12., 14 h

Spielnachmittag mit Kaffee- und Kuchen

## Badi-Bericht 2020

Ja, das war ein harziger Start, dieser Frühling! Zuerst zwei Monate herrliches Wetter und als die Badis endlich öffnen durften, war es fast nur noch garstig. Das gab mir aber die Möglichkeit, längst fällige Renovationen beziehungsweise Pinselstriche in den WCs und Garderoben auszuführen. Seit den letzten Erneuerungen vor rund 20 Jahren wurden diese Arbeiten nie fertig gestellt! Zudem gab es nach meinem vorübergehenden Werkhof-Einsatz

zwischen der Länti Alfermée und dem Bahnhof Tüscherz kein Berufskraut mehr – zirka vier 110-l-Säcke füllte ich mit diesem Neophyten!

Das ist es eben, was mir an diesem Job so gefällt – da bin ich Gastgeberin, Köchin, Gärtnerin, Malerin, Aufpasserin und Bastlerin.

Da meine langjährige Mitarbeiterin Sandra ihr Glück diesen Sommer in Griechenland suchte, fanden wir in Beni Mathys einen neuen, sehr freundlichen, motivierten Mitarbeiter. Er hat ein ausgesprochen gutes Verkaufstalent und könnte sicher auch einen toten Hund verkaufen. Zudem konnte er mir oft in technischen Fragen weiterhelfen beziehungsweise einen Defekt auf "männliche Art" flicken. Petrus war in der Badi nicht immer auf der Gäste-Liste: Anfangs Sommerferien kamen oft am

Nachmittag Gewitter, die unsere Gäste heim-schickten. Gegen Ende Sommer war's dann morgens oft sonnig, über Mittag kamen Wolken und abends wieder blauer Himmel! Schwierig, so die Motivation hoch zu halten... Ich hatte grosse Bedenken, meine Ware noch bis Ende Saison verkaufen zu können! Aber die letzte Woche vor dem Bettag war wieder so wunderschön und warm, dass ich noch die meisten Glaces und Getränke loswurde. Den Rest verschenke ich wie jedes Jahr an die Schüler.

Wiederum schauen wir zum Glück auf eine unfallfreie Saison zurück. Neben der Behandlung von ein paar Wespen- und Bienenstichen, brauchten wir nicht viel Verbandsmaterial.

**Regina Hadorn**  
Bademeisterin

Herausforderung gewesen, meinte sie. «Gelingen!», meinen wir.



## Neues Wandbild

(az) Das vierteilige Projekt «Das Weinjahr in Bildern» ist im Sommer um Etappe II erweitert worden. Die Bieler Künstlerin Daniela de Madalena hat den «Laubarbeiten im Rebberg» mit einem 5m<sup>2</sup> grossen, direkt auf die Fassade über dem Rösselet-Brunnen am Burgweg gemalten Wandbild ein zeitgemässes Gesicht gegeben. Das viele Grün der spriessenden Wein-Ranken in einen malerisch differenzierten Farbklang einzubringen, sei eine

## AUS DER VERWALTUNG

### Einführung in die digitale Parkingwelt

(vw) Diesen Herbst führt die Gemeinde Twann-Tüscherz die digitale Zahlungsmethode für das Zahlen der Parkgebühr ein. Dies ermöglicht das bargeldlose Bezahlen mit der App von Parkingpay, Twint oder Easypark. Somit sind Biel, Nidau, das linke Bielerseeufer und viele weitere Gemeinden in der Umgebung mit dem gleichen Parksystem ausgerüstet.

Sobald das System in unserer Gemeinde eingeführt ist, wird auf der Gemeindehomepage [www.twann-tuescherz.ch](http://www.twann-tuescherz.ch) eine Bedienungsanleitung aufgeschaltet. Natürlich kann die Parkuhr weiterhin mit Bargeld gefüttert werden.

Gleichzeitig werden die drei in die Jahre gekommenen Parkuhren beim Bahnhof Twann, bei der Wanne und beim Tannenplatz, durch eine zentrale Parkuhr TOMeco X Solar ersetzt. Bei der neuen Parkuhr muss das Fahrzeug-Kennzeichen eingegeben werden. Es gibt keine Ticketausgabe mehr, die im Auto hinterlegt werden muss. Die Parkplatznummern werden dann entfernt.

### Weisung betreffend Nutzung von öffentlichem Grund

(vw) Der Gemeinderat hat am 31. August 2020 eine Weisung betreffend Nutzung von öffentlichem Grund für die Gemeinde Twann-Tüscherz erlassen. Die Weisung regelt, wer Bewilligungen erteilen kann und welche Art von Anlässen bewilligt werden oder nicht. Die neue Weisung ist auf der Gemeindehomepage [www.twann-tuescherz.ch](http://www.twann-tuescherz.ch) unter Politik / Reglemente / Weisung betreffend Nutzung von öffentlichem Grund, aufgeschaltet.

### Ausweichstellen für Rebberwirtschaftler

(vw) Viele Rebbetriebe haben bis heute die neuen Parkkarten 2020-2022, welche zum Parkieren auf Ausweichstellen beim Reben- und Bielweg dienen, nicht abgeholt. Die Securitas ist berechtigt, Fahrzeuge mit abgelaufenen Parkkarten zu büssen.

Ausweichstellen dürfen ausschliesslich während der Rebarbeit und nur mit der gültigen Parkkarte genutzt werden. Das Freizeitparkieren und das Campieren auf den Ausweichstellen ist verboten.

## Holzereiarbeiten im Naturwaldreservat Schlossflue



(bd) Vergangenen Spätsommer mussten im Auftrag der Gemeinde im Naturwaldreservat Schlossflue, gelegen zwischen Vogelsang bei Wingreis und Gaicht, gut 20 Bäume gefällt werden.

Waldbewirtschaftung ist dort im Prinzip untersagt. Da aber ein Wanderweg durch das Reservat führt und die Gemeinde für die

Sicherheit von Waldwegen zuständig ist, waren aus Sicht des Revierförsters die vorgenommenen Massnahmen unerlässlich. Unter Berücksichtigung des Naturreservatgedankens hatte sich der Förster bemüht, den nötigen Eingriff auf ein Minimum zu reduzieren. Das Holz wurde nicht abtransportiert, sondern als Totholz liegen gelassen.

## Anmeldung und Wegzug

(vw) Vielen Leuten ist nicht bewusst, dass Neuanmeldungen von SchweizerInnen sowie von AusländerInnen bei der Einwohner- der Fremdenkontrolle Twann-Tüscherz innerhalb von 14 Tagen persönlich erfolgen müssen. Bei erwerbstätigen AusländerInnen, welche für eine Saison in Twann-Tüscherz arbeiten, haben auch die Arbeitgeber die Pflicht, dass ihre ArbeitnehmerInnen sich innert Frist mit allen Unterlagen wie Pass oder Identitätskarte, Arbeitsvertrag und Mietvertrag bei der Gemeindeverwaltung anmelden. Der Wegzug ist spätestens am Tag der Abreise bei der Gemeindeverwaltung anzugeben.

Die Einwohner- und Fremdenkontrolle Twann-Tüscherz behält sich künftig vor, Widerhandlungen gegen die Pflicht zur Schriften hinterlegung zu büssen.

### Impressum

Redaktionsleitung: Bernhard Demmler, Geschäftsleiter Gemeindeverwaltung (bd)

Mitwirkende: Gemeindepräsidentin Margrit Bohnenblust (mb); Gemeinderäte Stephan Caliaro (cal), Ueli Vetsch (uv); Ruedi Wild (rw); Alain Wirth (aw); Marianne Steiner (ms); Regina Hadorn, Stefanie Weindler, Alfred Lüthi und Silvia Gaensslen, Annelise Zwez (azw); Verwaltungsteam (vw) sowie diverse MitteilungsverfasserInnen (mt).

Auflage: 700

### Hinweis nächste Ausgabe:

Das nächste INFO erscheint voraussichtlich im Mai 2021. Interessierte, Ortsvereine und andere in der Gemeinde tätige Organisationen und Personen melden ihre Interessen an einer Texteingabe bis spätestens 15. April 2021. Auch kostenpflichtige Kleininserate können auf Anfrage geprüft werden.

Die Redaktion freut sich über Eingaben. Sie ist in der Wahl der Texte frei.

### Werbung

Das INFO bietet auch Platz für Inserate. Interessierte Unternehmen sind gebeten, rechtzeitig mit der Redaktionsleitung Kontakt aufzunehmen. Die Preisliste kann auf der Gemeindehomepage [www.twann-tuescherz.ch](http://www.twann-tuescherz.ch) unter Aktuelles/Infoblatt eingesehen werden.

## Wir gratulieren

(vw) Seit Jahren werden die Jubilarinnen und Jubilare von Mitgliedern der Kommission für Gesellschaftsfragen oder des Gemeinderats zum 85. Geburtstag besucht und beschenkt, ab dem 90. Geburtstag jährlich.

Die Jubilarinnen und Jubilare werden jeweils auch im Info-Blatt gewürdigt. \*



Mai bis Oktober 2020

85-jährig:  
Otto Pfister 26.05.1935

90-jährige:  
Margaretha Warmbrodt: 07.06.1930  
Heinz Mürset 26.10.1930

91-jährig:  
Fritz König 30.10.1929

\*Die Würdigung im Info-Blatt erfolgt nur mit ausdrücklicher Zustimmung.

Werbung:



### Gut betreut zu Hause an 365 Tagen, rund um die Uhr

Benötigen Sie oder Angehörige Unterstützung bei der Pflege oder im Haushalt? Wir unterstützen von unserem Stützpunkt Twann aus alle Menschen von Ligerz und Twann-Tüscherz. Wir fördern und ermöglichen so ein selbständiges Leben zu Hause.

In Ihrer Nähe und individuell abgestimmt, begleiten wir Sie auch in anspruchsvollen Situationen. Wir sind da für Sie bei schwerer Krankheit, psychischen Erkrankungen, Wunden oder am Lebensende. Mehr Informationen unter: [www.spitexaarebielersee.ch](http://www.spitexaarebielersee.ch)

Stützpunkt Twann  
Chlyne Twann 18  
2513 Twann  
Tel 032 332 97 97







# ATTRAKTIVE ORTE: ALFERMÉE

Zu Alfermée gehören, wie im Mittelalter geläufig und typisch, zwei kleine Weiler, Häusergruppen mit den Namen „Funtelen“ und „Schlössli“. Das ufernahe Gebiet von Biel nach Alfermée war in früheren Zeiten in hohem Masse Felssturz- und Steinschlaggefährdet. Während Jahrhunderten erreichte man diesen Weiler vorwiegend über einen Stapfenweg durch den Wald oder über den See mit Booten. Sonntägliche Kirchgänge besuchte man bis Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Schiff auf der anderen Seeseite in Sutz-Lattrigen. Der Rebbau war bis ins 20. Jahrhundert der hauptsächliche Erwerbszweig der Einheimischen.

Das Kloster Sankt Urban pflanzte im Mittelalter viele der Weingärten in Alfermée an und hatte hier einen Zweit-sitz, nämlich das Klostergut „Convalet“. Auf Wiesen en-net dem See wurde Graswirtschaft für die Tiere betrie-ben, die sie für ihre Ernährung neben den angebauten Ställen ihrer Behausung aufzogen und pflegten.

## Das Ende vom Unterdorf

Die erste Seestrasse von Biel dem Ufer entlang wurde 1835 – 1838 gebaut. Zahlreiche Häuser, Nebengebäude und Stallungen wurden geopfert, viele Rebflächen zer-schnitten. Der Felsvorsprung „Rusel“ wurde teilweise ab-getragen. Die Eröffnung 1860 der Eisenbahnlinie Biel – Neuenburg und etwas später der Beginn der ersten Ju-ragewässerkorrektur führten gar zum Abbruch des stattlichen Klostergutes „Convalet“ aus dem 13. Jahr-hundert. Geblieben ist noch der Name „Gufelätt“. Nur die Häusergruppe Alfermée Oberdorf datiert heute noch aus dem Mittelalter.



Alfermée vor dem Bau der N5, um 1960.

(Bild: entnommen aus der ehemaligen Gemeindebro-schüre "An Tüscherz und Alfermée kam keiner vorbei", erschienen 1989)

Für den Bau der N5 1970 wurde das ganze Unterdorf vollständig abgerissen.

Im Jahre 2003 trat Alfermée mit der Gemeinde der Re-güterzusammenlegung (RGZ) bei. Die zersplitterten Weinberge wurden zusammengeführt, das Rebgebiet neu eingeteilt. Seither bewirtschaften weniger, dafür grössere Weinbauernbetriebe die nun maschinell pfleg-baren Flächen. Mit Hilfe der RGZ wurden die zu bearbei-tenden Flächen nicht nur vergrössert, sondern auch Mauern abgerissen, marode Trockenmauern saniert, na-turnahe Räume und Rückzugsgebiete für einheimische, seltene Pflanzen, Tiere und Insekten geschaffen.

## Phantastischer Blick von der Achere

Fährt man vom Bahnhof Biel mit dem Bus Nr. 11 bis zur Endstation, durchwandert man Richtung Twann zuerst Wald. Nach dessen Ende wird man mit einer wunderba-ren Sicht auf den Weiler Alfermée, und den Bielersee mit der Insel belohnt. Kurz nach dem Waldausgang gelangt man weitergehend auf den Spielplatz der «Acheren» in Alfermée, zum Burgerhäuschen mit öffent-lichen Toiletten, Grillplatz mit Bänken und Tischen, und zu einer Aussichtsplattform, von wo man unter einem Baum sitzend, eine schöne Aussicht Richtung Biel, Nidau und auf Alfermée hat. Bei schönem Wetter an ei-nigen Sonntagen im Sommer, verkauft der Frauenverein Tüscherz-Alfermée zudem an dieser Stelle Getränke, Imbisse und Kuchen. Die Aussicht Richtung Insel kann man ein paar Meter weiter Richtung Tüscherz von einer idyllischen Plattform beim Schiessstand mit altem Turm neben dem Friedhof bewundern.

Vom Schlössli führt dem Seeufer entlang ein Wander- und Veloweg, vorbei an den öffentlichen Badeplätzen vom Rusel und Alfermée. Bei beiden Plätzen hat es ei-nen Umkleideraum und WC, mitsamt Einstiegsmöglich-keiten zum See. Weite Teile des Sees sind vom Uferweg her frei zugänglich.

Vereine gibt es zusammen mit Tüscherz: Frauenverein, Schützenverein, Leist und Aktionsgemeinschaft ProTun-nel.

Unsere Dorfwirtschaft „Seecafé“ ist ein Erlebnis für Old-timer und Fahrzeugbegeisterte und an Originalität kaum zu überbieten. Eine einfache Speisekarte lädt zu gemüt-lichen Stunden ein.

**Alfred Lüthi und Silvia Gaensslen**

## Attraktive Orte - Serie

(bd) Der vorliegende Beitrag aus Alfermée ist Teil einer Serie zu den verschiedenen Ortstei-len und Sehenswürdigkeiten in unserer

Gemeinde. Bisher erschienen ist ein Beitrag  
zu Gaicht (Info Nr. 1 /2020)

# KUNST UND KULTUR: VOR 5570 JAHREN....

**Die Pfahlbauer, die vor vielen, vielen Jahren im Gebiet um den heutigen Bahnhof Twann lebten, assen dasselbe Sauerteig-Brot wie wir heute! – Das wissen wir dank einem sensationellen Fund am 27. Februar 1976.**

An diesem Wintertag kam im Abschnitt 7 der grossangelegten Ausgrabung des bernischen Archäologischen Dienstes (ADB) im Vorfeld des Baus der N5 das älteste je gefundene, intakte Brot

aus der Zeit des «Oberen Cortaillod» (ca. 3550 Jahre v.Chr.) zum Vorschein. 1981 hat es Max Währen wissenschaftlich untersucht. Er stellte anhand von Versuchen und Vergleichen fest, dass es in einem Backofen gebacken wurde, jedoch im Laufe der Zeit schrumpfte und «altersverkohlte». Es hat heute ein Gewicht von 25.20 Gramm und einen Durchmesser von rund 6.5 cm. Währen konnte nachweisen, dass es aus Weizen-Ruchmehl hergestellt wurde und alle Gäreigenschaften eines Sauerteig-Brottes aufweist. Einzig Salz konnte er nicht finden. Salz wurde jedoch bereits vor Tausenden von Jahren gehandelt und so nimmt er an, dass auch das Pfahlbaubrot gesalzen war.



Das Original befindet sich in einem Klima-Schrank in Bern, ein Duplikat macht im Rahmen von «50 Jahre Archäologischer Dienst» an verschiedenen Orten Station.

Zeitgleich, aber unabhängig davon befasst sich Susanne Voegeli, die im Bereich Lebensmittel/Ernährung forscht, aber zugleich künstlerisch-kreativ tätig ist, mit dem «ältesten Pfahlbaubrot». Um es möglichst authentisch nach zu backen, fragte sie die Schreibende an, ob sie den Teig im Museum Irlet gären lassen dürfe. An einem Montag im Juli setzten wir die ersten 100 gr Mehl und 1 dl Wasser bei 30°Celsius an; dazu öffneten wir zahlreiche Vitrinen des Museums – um gleichsam den «Geist» (den Mikrokosmos) der weit, weit zurückliegenden Zeit in die Gegenwart zu holen.

Aus demselben Grund hat übrigens auch Max Währen seine Untersuchungen von 1981 bewusst in Neuenburg gemacht! Während mehrerer Tage kamen im 24-Stunden-Rhythmus 100 Gramm Mehl und 1 dl (zuletzt ½ dl) Wasser dazu. Täglich konnte man beobachten wie sich Bläschen bildeten und der Teig wuchs (mit einem Sound-Verstärker wäre es sogar zu hören gewesen!). Dann ging der Teig zurück ins Labor nach Aarau, wurde in kleineren und grösseren Portionen gebacken und wartet jetzt im Tiefkühler auf seinen Auftritt im Mühlerama in Zürich.<sup>1</sup>

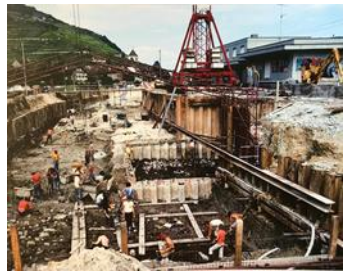


Bei den Recherchen tauchten die Namen Victor Gross (La Neuveville) und Amtsrichter Irlet (Twann), respektive die Jahreszahlen 1874 und 1876 auf. Was bedeuteten sie?

Etwas überspitzt kann man sagen, dass der Neuenstädter Jungsteinzeit-Kenner<sup>2</sup> «schuld» daran ist, dass der ADB gegründet wurde und als erstes grosses Projekt die Pfahlbaugrabungen in Twann durchführte. 1874 war ein ausserordentlich heisser Sommer. Es herrschte Wassermangel. So hoben die Twanner unweit des Fröschegrabens einen Sodbrunnen aus (*Gerhard Engel markiert den Standort*). «Zufällig», heisst es in einer Schrift des ADB, sei Victor Gross dazu gestossen und habe die Erdschichten inspiziert und seine Vermutung einer neolithischen Kulturschicht in Bern gemeldet.<sup>3</sup>



Zwei Jahre später, so Andrea Boschetti im Jubiläumsbuch, habe der Pfahlbau-Sammler Karl Irlet die Vermutung durch Grabungen in seinem Garten bestätigt. Daran erinnerte man sich in Bern als klar wurde, dass die N5 im Bereich Bahnhof in eine Wanne versenkt werden sollte. Ideal für eine archäologische Untersuchung! Und so kam es zur Grossbaustelle von 1974 bis 1976.



Längst sind die Funde analysiert und in archivarischen Katakomben versenkt<sup>4</sup>. Heute weist im Dorf nichts auf die Bedeutung von Twann in Urzeiten, niemand ist stolz darauf, dass hier unter vielem anderem das älteste Brot der Geschichte gefunden wurde. Das müsste sich eigentlich ändern!

**Annelise Zwez**

**Anmerkungen:**

<sup>1</sup> Das Interesse des Teams Susanne Voegeli, Silja Dietiker und Jeanette Fischer gilt u.a. dem Phänomen des mikrokosmischen Prozesses, der bewirkt, dass aus Mehl und Wasser ein Brotteig entsteht. So bietet die Präsentation Wissenschaftliches aber auch eine Videoinstallation, welche einem «in den Teig» eintauchen lässt. 11. Nov. bis 14. Feb. 2021

<sup>2</sup> Victor Gross war nicht selbst an den Ufern unterwegs; er liess andere sammeln, erwarb was ihm wichtig schien und veräusserte es wieder... bis nach Amerika. 1884 verkaufte er seine gesamte «Collection» ans Landesmuseum, für sage und schreibe 60'000 Franken!

<sup>3</sup> Es sei daran erinnert, dass während/nach der Juragewässerkorrektion das Pfahlbau-Sammel-Virus herrschte, unzählige waren mit Körben unterwegs, allerdings primär auf der Südseite des Bielersees (Lattrigen, Mörigen, Lüscherz, Vinelz etc.)

<sup>4</sup> Die meisten Twanner Funde werden im Latenium in Neuchâtel aufbewahrt; einiges ist in der archäologischen Abteilung des Neuen Museums in Biel ausgestellt.